

Kammerer Zeitung

Einmaliges Einzelblatt für Kamen.
Einzelpreis für den Raum der Anzeigen: 10 Pf. (1000 Zeichen).
Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe
unterer Preisbedingungen. Anzeigenpreis: 10 Pf. (1000 Zeichen).
Kamen, 10. März 1923.

Vollstrecker für Kamen und Umgebung verbunden mit der
Märkischen Zeitung.
20 000 Mt. Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Geheimt täglich.
Monatlicher Beitrag: 2 Mt. 10 Pf. (1000 Zeichen).
Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe
unterer Preisbedingungen. Anzeigenpreis: 10 Pf. (1000 Zeichen).
Kamen, 10. März 1923.

Nr. 51

Donnerstag, den 1. März 1923

51. Jahrgang

Deutsche Rechtsverwahrung an Frankreich.

(TU) Der deutsche Geschäftsträger in Paris hat beantragt, eine Note an die französische Regierung zu richten, in der sich die Reichsregierung gegen die auf Veranlassung französischer Behörden erfolgte Erziehung deutscher Mitglieder des deutsch-französischen gemischten Gerichtshofes durch neutrale Richter wendet. Am Schluss der Note heißt es: Bei dem deutsch-französischen Schiedsgerichtshof ist ein Rechtsstillstand eingetreten, für den die französische Regierung die Verantwortung trägt. Für den Fall, daß sich die von Frankreich aus der Räte des Völkerbundes ausgesandten neutralen Richter gleichwohl entschließen sollten, dem Rufe zu folgen und in den deutsch-französischen Schiedsgerichtshof einzutreten, erklärt die deutsche Regierung hiermit, daß sie den so zusammengefügten Gerichtshof und seine Entscheidung nicht als rechtmäßig anerkennen wird.

Gegen Landesverräter im besetzten Gebiet.

(TU) Dem Vernehmen nach sollen einzelne Firmen des besetzten Gebietes in Anspruch genommen werden, die die Völkerrechtsverletzung der Besatzungsmächte durch die Besatzungsmächte begünstigt haben, um nach Bezahlung einer Lösegeldsumme die Besatzungsmächte zu verlassen. Die Besatzungsmächte sollen die Besatzungsmächte in Anspruch nehmen, die die Besatzungsmächte begünstigt haben, um nach Bezahlung einer Lösegeldsumme die Besatzungsmächte zu verlassen. Die Besatzungsmächte sollen die Besatzungsmächte in Anspruch nehmen, die die Besatzungsmächte begünstigt haben, um nach Bezahlung einer Lösegeldsumme die Besatzungsmächte zu verlassen.

Die interalliierte Rheinlandkommission hat nach einer Reueinbarung unter Stimmenthaltung des britischen Delegierten beschlossen, die neue Besatzungszone zwischen den Westwäldern Köln, Koblenz, Mainz unter ihre Autorität zu stellen. In einer in Köln stattgefundenen Konferenz der Oberkommission wurde die Einsetzung einer interalliierten Eisenbahnverwaltung im besetzten Gebiet beschlossen. Als ihr Direktor wird der Oberdirektor der französischen Staatsbahn, Breard, genannt. Ihm werden Unterdirektoren beigegeben werden, und zwar ein französischer und ein belgischer.

Neue Verordnungen der Franzosen.

(TU) An den Duisburger Anschlagläufen machen die Franzosen in Blakaten bekannt, daß alle Vergehen gegen die französischen Verordnungen mit Strafen bis zu 5 Jahren Gefängnis und 10 Millionen Mark Geldstrafe belegt werden, falls nicht das Militärstrafgesetzbuch höhere Strafen vorsieht. Die Verordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft. Allen Personen, die Waren ein- und ausführen, wird verboten, die Waren nach dem unbesetzten Gebiet weiterzuführen, um so die Zölle und Gebühren an die deutschen Zollstellen zu bezahlen. Zuwiderhandlungen werden mit schweren Strafen bedroht. Die dritte Verordnung besagt, daß alle Verbrechen und Vergehen gegen die Besatzungsstruppen und alle Sabotageakte gegen Werke, Instrumente, Fahrzeuge, Gebäude, Maschinen, Werkzeuge, Gegenstände, die der Besatzungsmacht dienen, mit schweren Strafen bedroht werden. Werden die Täter der vorgenannten Delikte nicht ermittelt, so sollen dafür die in den betreffenden Orten verantwortlichen Beamten verhaftet werden.

Eine franko-belgische Eisenbahn-Verwaltung.

(W) Wasas berichtet aus Düsseldorf über eine Konferenz, die dort unter dem Vorsitz des französischen Oberkommissars Rivard begonnen hat: ihre Hauptaufgabe sei, das Eisenbahnnetz aufzustellen und an Stelle der deutschen internationale (d. h. die franko-belgische, Ann. der Redaktion) Verwaltung zu setzen. Gestern Abend sollte bereits eine entsprechende Verordnung erlassen werden. An die Spitze des rheinischen Eisenbahnnetzes werden ein französischer Direktor gestellt werden, ihm werden zwei technische Berater, ein Franzose und ein Belgier, beigegeben werden. Die Generaldirektion der Armee-transporte mit General Rivard an der Spitze werde eine wesentliche Minderleistung nicht erfahren.

Eine Rede Lord Greys.

In Brüssel hielt Lord Grey eine längere Rede über die Reparationsfrage. Er sagte:

Er sei sowohl wie auch die Mehrheit des englischen Volkes seien davon überzeugt, daß sich die Reparationsfrage nur durch den Völkerbund, auf keinen Fall aber auf irgend einem anderen Wege lösen lasse. Seiner Rede die französische Regierung nicht auf demselben Standpunkt und man müsse sich daher mit der Tatsache abfinden, daß der Völkerbund im Augenblick an eine Lösung der Reparationsfrage nicht denken könne, bis die französische Regierung sich diesen Standpunkt ebenfalls angeeignet habe. Frankreich wünsche Reparationen und Sicherheiten. Er glaubt aber, in beiden Dingen könne nur die Errichtung eines umfassenden und starken Völkerbundes erreicht werden. Die Staaten müssen sich also von der Idee freimachen, daß sie ihre Nationalität auf Kosten der anderen Staaten ausbauen müssen.

Neue Schwarzmalereien in der französischen Kammer.

(W) Die französische Kammer hat die Debatte über die Militärstrafgesetze fortgesetzt. General Fischeur sprach für die 18monatige Dienstzeit. Zurzeit des Waffenstillstandes habe man vorausgesetzt, daß der Friedensvertrag sowohl die Entlassung des Gegners als auch die Bezahlung der Reparationen und schließlich durch die Bezahlung des linken Rheinrheins die französische Sicherheit gewährleistet würde. Was die Entlassung anlangt, so habe man keinen Beweis dafür, daß Deutschland diese durchgeführt habe. Denn, wenn man wisse, wieviel Waffen ausgeliefert oder zerstört seien, so könne man doch nicht feststellen, was die deutsche Regierung im November 1918 beabsichtigt habe. Ferner beständen in Deutschland zahlreiche militärische Organisationen. Was die Reparationen anlangt, so habe sie Deutschland nicht bezahlt, sondern von dem Gelde, das es verdiente, einen regelrechten Kriegsschatz angesammelt. (H) Schließlich werde die Bezahlung des linken Rheinrheins nur noch durch Frankreich gesichert. Im übrigen siehe man im Rheinland und werde dort solange bleiben, bis der letzte Heller bezahlt sei, den die Franzosen zu bekommen hätten. Inzwischen seien nach dem Waffenstillstand neue Tatsachen hinzugekommen, namentlich der Vertrag von Rapallo, der Frankreich zu denken gebe. Deutschland wisse wohl, daß neue Streitgespräche, solange Frankreich das Rheinland besetzt halte, sich nicht auf französischem Gebiet abspielen würden. Deshalb verlange es als erste Voraussetzung für eine Verständigung immer die Räumung des linken Rheinrheins. Im übrigen liege bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge das linke Rheinufer, soweit das alsbaldige Gebiet in Betracht komme, immer noch im Bereiche der an dem anderen Ufer stehenden deutschen Kanonen. Wenn es zu einem Kampfe komme, müsse Frankreich unverzüglich den Rhein überqueren und den Kampf auf das rechte Ufer hinübertragen.

Die Lage im Ruhrgebiet.

(TU) Die Bahnhöfe Bochum und Neuenhül bei Hamm sind gestern erneut durch französische Truppen besetzt worden. In Neuenhül sind gestern morgen das Polizeipräsidium, das Rathaus und die Unterfunkstationen der Schutzpolizei von französischen Militär umstellt und besetzt worden. Das Rathaus ist wieder geräumt. Im Polizeipräsidium ist sämtliches Inventar beschlagnahmt worden. Die gesamte Schutzpolizei, darunter der Polizeioberst Berg, wurden verhaftet. Sie wurden zum Teil auf Lastkraftwagen abtransportiert. Das den Transport begleitende französische Militär ist ebenso wie über die Spitze vorgeschobene Posten wieder abgerückt. Die Polizeibeamten sind in Rappenberg eingetroffen. Die in Neuenhül ausgehobenen Beamten der Schutzpolizei, etwa 250, sind in Dissen ausgehakt. Die Polizeibeamten wurden in Neuenhül zurückgehalten. In Bochum sind gestern morgen nach erfolgter Inhaftierung von Teilen der Schutzpolizei die Polizeimajore Koch und Seger sowie der Polizeirat Ernst festgenommen und abtransportiert worden. Auf der Reichsbahn beschlagnahmten die Franzosen 50 Millionen Mark und auf dem Postamt 9 Millionen.

In Essen wurde das Revier 9 der Schutzpolizei in der Jägerstraße von den Franzosen ausgehoben. Die Verhaftung hierzu gab folgender Vorfall: Bei der Firma Hoffmann war ein Einbrecher festgenommen worden.

Die Firma schickte zur Wache. Da den Schutzbeamten der Dienst unterlag, konnte kein Beamter von ihnen zur Firma Hoffmann gehen. Es mußte sich ein Kriminalbeamter der Angelegenheit annehmen, der sich darauf beschränkte, die Personalfisten des Einbrechers festzustellen, da infolge der Bezahlung des Polizeipräsidiums Polizeigeldstrafen nicht mehr zur Verfügung stehen. Als der Einbrecher entlassen wurde, erklärte er, den Franzosen anzugeben, daß auf der Wache 9 Beamte seien. Tatsächlich wurde das neunte Revier kurz darauf von den Franzosen ausgehoben. Eine Kolonne französischer Soldaten hatte die Essener Handelskammer einen Besuch ab.

Am Dienstag wurde ein Lastkraftwagen mit Kolonialwaren einer Essener Großfirma beschlagnahmt und nach Breidenbruch geschafft. Das gleiche Schicksal erlitten ein Lastkraftwagen einer Duisburger Margarinefabrik, der mit 100 Zentner Margarine beladen war. In Solmarstein sind die Eisenbahnbeamten aufgesperrt worden, innerhalb 48 Stunden Solmarstein zu verlassen.

Auflösung und Ausweisung der Essener Schupo.

(W) General Degoutte hat eine Verordnung erlassen, durch die die Schutzpolizei in Essen Stadt und Land aufgelöst wird. Die Waffen und Ausrüstungsgegenstände sollen unverzüglich an französische Militärbehörden ausgeliefert werden. Die Schutzpolizisten werden aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen. Statt ihrer soll eine Gemeindepolizei von höchstens 600 Mann gebildet werden, die sich nur aus Einheimischen zusammensetzen darf. Die Auflösung der Räte der Polizei ist von der Zustimmung des kommandierenden Generals abhängig. Die Polizisten dürfen eine blaue, oder andersfarbige Uniform, aber keine grüne tragen.

Verhaftung von Fabrikdirektoren.

(TU) In dem Verwaltungsgebäude der Maschinenbau-Aktiengesellschaft Balke in Bochum fand eine Konferenz von Direktoren der Maschinenindustrie des Bochumer Bezirks statt, um die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Betriebe und zur Sicherstellung der Arbeiter zu beraten. Plötzlich erschien ein größeres französisches Truppenaufgebot mit Tanks und Sperrketten im Hofe der Fabrik. Eine Abstellung trat in den Saal, wo 12 an der Beratung teilnehmende Herren verhaftet wurden.

In Trarbach

wurde Dienstag in aller Frühe Bürgermeister Dr. Uebe von zwei französischen Gendarmen verhaftet und im Auto in Richtung auf Zell fortgebracht. Die Familie hat innerhalb 5 Tagen zu folgen. Zum Zeichen des Einbruches haben sämtliche Behörden und Geschäfte von 11 Uhr vormittags ab geschlossen.

Die Justiz der Eindringlinge.

(TU) Forstmeister Schmidt-Lenders aus Hanten, der als einer der ersten aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen wurde, aber bald wieder auf seinen Posten zurückkehrte und deshalb am 19. 1. verhaftet worden war, wurde wegen Vandalismus vom belgischen Kriegsgericht in Vachen zu 21 Tagen Gefängnis unter Anrechnung der erlittenen Untergrundhaft, sowie den Kosten des Verfahrens verurteilt. Er wurde abermals ausgewiesen und zwangsweise am 19. 2. in unbesetzten Gebiet bei Wesel abgeführt.

Reichstag.

In der Plenarsitzung des Reichstages stand zunächst das Pressegesetz noch einmal zur Verhandlung, weil der Reichstag gegen die Erhöhung der Holzabgabe auf 2% Einspruch erhoben hatte. Ein deutschnationaler erklärte sich mit einer Gegenabgabe auf 1 1/2% einverstanden. Eine Entscheidung wurde noch nicht gefasst. Die Vorlage ging vielmehr noch einmal an den volkswirtschaftlichen Ausschuss. Darauf wurde die zweite Beratung des Gesetzes des Wehrministeriums fortgesetzt. Hier erhob der fraktionslose Sozialdemokrat Bedebour wieder die alten Vorwürfe gegen den Wehrminister, dem er Schwäche gegenüber monarchistischen Bestrebungen vorwarf. Der Sozialdemokrat Müller verlangte vom Wehrminister eine klare Erklärung darüber, ob noch immer Verbindungen von Offizieren zu verbotenen Organisationen bestünden. Der Reichswehrminister Dr. Gessler hob hervor, daß die Bekämpfung des Ruhrgebietes ein Recht darauf habe, daß wir nicht in ihrem Rücken einen feindlichen Streik entziehen lassen und ihr Schwächer aller Art in den Rücken fallen. Gewiß, manche Leute heften allerlei Kriegspläne aus, auch ein Führer der Finen, die von Rußland Hilfe erwarten. Der Minister warnte vor jedem Optimismus, denn zum Kriege gehören nicht nur Waffen, sondern auch Nahrungsmittel. Der Wehrminister verlangte von der Reichswehr unbedingten militärischen Gehorsam.

und stellte fest, daß die vorgebrachten Einzelbeschwerden durchweg ungerecht sind. Herr von Gallwitz (Deutschnatl.) rühmte die Tätigkeit der nationalen Verbände. Darauf hielt der kommunistische Fraktion eine zweite Rede zum Militärretat. Dann hatte die allgemeine Aussprache ihren Abschluß gefunden. In der Einzelbesprechung wurde auch u. a. auf die Selbstmorde im Heere, deren Zahl gegen früher verhältnismäßig gestiegen sei, hingewiesen.

Der Reichstag erledigte am Mittwoch zunächst den Marineetat, bei dem der Reichswehrminister Dr. Gessler feststellte, daß auch in der Marine nun wieder geistige Verhältnisse eingetreten sind. Unsere kleine Marine hatte wertvolle Dienste zu erfüllen. Sie hat z. B. im vorigen Winter der deutschen Schiffe aus dem Eise der Ostsee befreit. Ein kommunistischer Antrag auf Streichung der weiteren Mittel für den Bau eines kleinen Kreuzers wurde gegen die Mitte abgelehnt. Beim Wiederaufbauministerium stellte Abg. Helle (Dem.) als Hauptaufgabe des Ministeriums hin, möglichst bald zu verschwinden. Ohne Aussprache wurde dieser Haushaltsplan erledigt. Das Haus vertagte sich auf Donnerstag.

Der Preussische Landtag

trat am Dienstag in die Einzelbesprechung des landwirtschaftlichen Haushalts ein. Bei den einzelnen Positionen kam es wieder zu grundsätzlichen Aussprachen. Von deutschnationaler Seite wurde erneut die Beilegung der letzten Reste der Zwangsversteigerung in Getreide und Futter verlangt. Demgegenüber verwies Minister Wendorf auf seine Darlegungen am Tage zuvor, daß zur Zeit, wo wir uns geradezu in einem Kriege befinden, diese Forderung nicht erfüllt werden könne. Die Versorgung mit Getreide und Entgegenkommenfragen im Interesse der Ernährung spielen weiter eine Rolle in der Aussprache. Besonders wurde von deutschnationaler Seite gerügt, daß die Reichsgetreidekasse recht häufig sei in der Bezahlung des Umlagegetreides. Eine große Aussprache gab es noch über das landwirtschaftliche Schulwesen, dessen Förderung allgemein angeregt wurde. Schließlich war man auch mit der Einzelaussprache zu Ende. Eine große Zahl von Abstimmungen zu den Anträgen des Hauptauschusses sowie zu denen, die aus dem Hause gestellt wurden, schloß die zweite Sitzung des Landwirtschaftshaushaltes ab.

Am Mittwoch erledigte der Landtag zunächst eine Reihe kleiner Gegenstände. Darauf trat das Haus der sehr geringer Besetzung in die zweite Beratung des Domänenhaushaltes ein. Die Aussprache drehte sich fast ausschließlich um die Höhe und die Verrechnungsart der Pachtpreise für Domänenpächter. Von deutschnationaler Seite wurde dem Minister vorgeworfen, er trage dem bewährten Stande der alten Domänenpächter nicht genügend Rechnung. Landwirtschaftsminister Dr. Wendorf wies diesen Vorwurf ab und ging im einzelnen auf die Art der Verrechnung der laufenden sowie auf die Regelung neuer Pachtpreise ein. In beiden Fällen habe die Regierung weites Entgegenkommen gezeigt. Daß das von den Pächtern selbst anerkannt werde, zeige auch die erfreuliche Tatsache, daß der größte Teil sein Einverständnis mit den neuen Bedingungen gezeigt habe, sowie auch der Bestand des Domänenpächterverbandes habe sich für eine Wiederherstellung eines guten Vertrauensverhältnisses zum Ministerium ausgesprochen. Zu begreifen sei, daß das Ziel einer ausgedehnten Verwertung unserer Domänen gutes zu erreichen, nicht mehr allzu fern liege. — Donnerstag: Wetterberatung.

Cumultszenen im bayrischen Landtag.

(TU) Im bayrischen Landtag kam es gestern bei der Beratung des Antrages über die Schaffung eines selbständigen bayrischen Staatspräsidenten zu schweren Cumultszenen, als der kommunistische Eisenberger die bayrischen Rechtsparteien als Hoch- und Landesverräter bezeichnete. Auf der Rechten erhob sich ein ungeheurer Entrüstungsturm. Rufe „Hinaus“ wurden gegen den Redner laut und der Abg. Graf von der Baur. Bpt. verlegte Eisenberger einen Stoß. Zahlreiche andere Abgeordnete sammelten sich in größter Unruhe um die Medientribüne. Der Sozialist Probst ging gegen den Abg. Graf vor, verlegte ihm einen Stoß und erhob drohend die Fäuste gegen ihn. Unter tosenden Anrufen des Hauses und fortwährenden „Hinaus“ und „Fu!“-Rufen der Rechten suchte Eisenberger seine Rede fortzusetzen. Der Präsident konnte ihm aber erst nach längerer Zeit Gehör verschaffen. Als Eisenberger seine Rede beendet hatte, erschollen von der rechten Seite drohende Rufe: „Hochverräter“, „Landesverräter“, „Fu!“ „Hinaus“. Dann trat Ruhe ein. Der Antrag der bayrischen Volkspartei, der die Schaffung eines selbständigen, vom Volk gewählten Staatspräsidenten fordert, wurde mit 74 gegen 56 Stimmen angenommen. Für den Antrag stimmten die bayrische Volkspartei und die deutschnationale Mittelpartei, sowie die Deutsche Volkspartei, dagegen die Demokraten, der Bauernbund und die Sozialdemokraten. Da die notwendige Zweidrittelmehrheit nicht erreicht ist, hat der Gegenentwurf, wenn er von der Regierung vorgelegt wird, kaum Aussicht auf Annahme.

Dr. 51.

Landwirtschaftliches

leber die Abwehr von Krankheiten.

[illegible]

ganen sind häufig infunde, die einge-

ungenen Feinde bald und ohne Schaden für uns zu vernichten. Auch hat die lebende, normal funktionierende Zelle die Eigenschaft, die meisten durch den Kontakt mit den umgebenden Zellen verursachten Schädlichkeiten zu ausräumen. Obwohl manche Einzelzelle wie Massen zogen ein

höhte Empfindlichkeit gegen solche schädlichen Einflüsse, diese gesteigerte Empfindlichkeit wird durch die folgenden Faktoren hervorgerufen:

noch von den Eltern auf die Pflichten erzieht.

ot, d. B. Neigung zum Verfallen, frühzeitig einsetzende Degeneration und damit verbundene Un-

[illegible]

noch jungen Alter ins Greie, fest lie lang
n und vorsichtig nach und nach leichtere
mitte und einfluss

gumigen zwingen sie bald an-
gänzlich gewöhnt sich dann sehr bald an
ganzes Bitterung und weiß sich
Zeit dagegen zu schenken.
diese sehr einfach durchzuführende Wei-

gehört worden, um demnach die Empfänglichkeit gegen den meisten Fällen die Empfänglichkeit gegen die Reihe von Krankheiten. Die Gewöhnung

Ernährungsmitel, welche den Tieren nicht nur Nahrung liefern, sondern auch die Verdauung fördern, die Gesundheit erhalten und die Leistungsfähigkeit steigern. Solche Mittel sind zum Beispiel: Vitamine, Mineralstoffe, Aminosäuren, Enzyme, Hormone, etc. Diese Mittel können in Form von Futterzusätzen oder als separate Präparate verabreicht werden. Die Wahl des richtigen Mittels hängt von der Art der Tiere, dem Alter, dem Geschlecht, der Fütterung und der Umgebung ab. Ein erfahrener Tierarzt oder Tiermediziner kann bei der Auswahl helfen.

Quantitäten geieigert. Man hat nun be-
weifen darauf zu achten, daß die Abhängig-
keit anders

Rath zu Gerste

...mit schon anfangs nicht ausbleib. Z
...ingefalz wird untergepflegt, mindestens f
...gezoat. damit die Keimburgeln der Geri

1938
...stalt schon gelöst und leicht aufnehmbar
finden. Gerste nimmt nur während der
ersten Hälfte der Entwässerungszeit statt
früher in Lösung kommendes Kali bleibt
für Gerste wirkungslos.



En Kindes Statt.

Reimar von Heiene Geföig-Bräukner.

●

Unter dem süßenden Dache des Wäldchens
und Eilmuths und lehnste sich an die Schulter
s Mannes, der nach seinem Ande sehen kam.
In Schauer des Glases und der Geborgenheit
erlebte durch ihren Rörner und sie lag selbst
Biel von Strachnig empor. Aber ein leiser
Schmerz hufte dabei über ihr Antlitz. Denn
das sie dabei beobachtete, in dem seinen, aus-
gesprochenen Gesicht, das war nicht mehr die frühe
Anmuth, von früher, wohl aber eine leise
rückende Schwärze der Blicke, die sie an ihm
nicht aufnahm.

Über deutsches Fühlen

agari und Bogolan v. Sclayom beherzigend

Wenn in diesen Tagen öfterer Schmach
Nicht das Herz in Leide brach,
Wenn das nicht alles streubt und bäumt,
Wer nicht vor Born fürstet und säumt,
Wer fest noch sein Herz an ein Spießzeug
hängt,
Wer fest nicht den ethen Gedanken denkt,
Wer fest noch zu künden und tugen ver-
mocht,
Wenn nicht das Blut in den Adern fließt,
Der mag gut sein und ehremert
Und Kling vielleicht und sehr geliebt,
Und gewandt und gebildet und freundlich
und flüßigt,
Denn ein entsetzlicher ist er nicht.

„Ist das deine letzte Antwort?“ fragte er.
 „Ein Weibchen, Mädchen, deine Tochter
 will verheiratet werden!“ schrie sie.
 Er schlug den Arm um sein Kind.
 „Das alles ist mein, und ich sollte es nicht
 aufheben, sollte nicht auch darauf sein lassen?“
 „Dummkopf von einem Vater!“

[illegible]

Защити себѣ (1870 г.)

stte ihre Dankbarkeit für Herta Schönheides
be beweisen, wollte als Dittmar'se Schönscheide
gen erreichen. Vgl. von Strachwitz duntle
gen umkleierten sich.
„Das ist nun die heilig gezeiene Sitt
3, man sein Kind verlegen und es fremde
nichten überlassen muß, daß diefe sich seiner
„laute er bitter.

Über sie meinte ihm, "Aber wir müßten doch davon. Sag", sie ärgerte, "müßte dich nicht zu Hause sein und dir die Künstlerde meiner Mutter zeigen, willst du?"

Draußen irgendwo klangen die Geigen eines kleineren Bolshoi durch den Gedächtnisabend, hinterher, wenn die Magnolien ihre bleichen Blüten unter dem überall im Umkreise der Gärten stehenden Eiben und Rhododendren ihren Duft ins Freie trugen. Viel von Strachwitz sah in die Gänge der

[illegible]

Der Weg zur Augustusstraße war kurz, die
den sprachten nicht viel miteinander, wohl-
des trug schwer an der Last seiner Gedanken.
s Haus, in dem Professor Rautler wohnte
r wie ausgelassen. Aber als Ottmühle auf-
stiegen! dachte, thäten doch rasche Schritte
der den Korridor und gleich darauf öffnete

Die Menschen fanden sich in dem Verlaufe
einer heillosen Stunde gegen

„Betrachten Sie uns nicht als Eindringlinge in die Pflanzung“, nahm Dittmiche das Wort, die trübste der Jugend auser die Lage befürchtete. „Ich möchte Herrn von Strachwitz die Befreiung meiner Mutter zeigen. Sie haben mir jedergeitig beigestanden, und ich bin von dieser Freundschaft nicht getrennt.“

„Professur Baustoffe nicht, nur Leicht, macht die Bewegung des Bewillkommens und führt in das Zimmer, wo das Bild der betagten Königin hing. Es mußte dem Einbrecher sofort auffallen, ohne daß er bedenklich suchte, und auch viel von Straßensitten sich diesem ersten Bedenken nicht ver-

